

Wahlprogramm-Check 2025

Die Wahlprogramme zur
Bürgerschaftswahl in Hamburg
1993 bis 2025

Februar 2025

Eine Studie der
Universität Hohenheim



UNIVERSITÄT
HOHENHEIM



Inhalte der Untersuchung

1. Verständlichkeits-Analyse der Wahlprogramme
2. Begriffs-Analyse
3. Populismus-Analyse
4. Hintergrund: Wahlprogramme

Hintergrund

Politik gilt vielen Menschen als bürgerfern, unverständlich und intransparent. Damit die Wählerinnen und Wähler eine begründete Wahlentscheidung treffen können, sollten Parteien ihre Positionen zur Landespolitik klar und verständlich darstellen. Die Wahlprogramme sind dabei *ein* Mittel, um die eigenen Positionen darzulegen. Dabei gilt: Nur wer verstanden wird, kann auch überzeugen.

Fragen

- Wie verständlich ist die Sprache der Wahlprogramme der Parteien zur Bürgerschaftswahl in Hamburg?
- Gibt es Verständlichkeits-Unterschiede zwischen den Parteien?
- Welches Vokabular verwenden die Parteien?
- Wie populistisch ist die Sprache der Parteien?
- Und: Wie haben sich die Verständlichkeit und die populistische Sprache der Wahlprogramme seit 1993 entwickelt?

Wahlprogramm-Check 2025: Bürgerschaftswahl in Hamburg



UNIVERSITÄT
HOHENHEIM

Studie

Für die aktuelle Bürgerschaftswahl wurden die Wahlprogramme von CDU, SPD, FDP, Bündnis 90/Die Grünen, Die Linke und AfD berücksichtigt.*

Für die Analyse der Programme ab 1993 wurden unterschiedliche Quellen verwendet:

- Die Texte der Bürgerschaftswahlprogramme 1993 bis 2011 entstammen dem Political Documents Archive (Polidoc) (Benoit et al. 2009; Gross & Debus 2018; Pappi & Seher 2009, 2014).**
- Die Texte der Bürgerschaftswahlprogramme ab 2015 wurden von uns eigenhändig von den Web-Seiten der Parteien gesammelt.
- Soweit vorhanden, wurden die Wahlprogramme von CDU (N = 9), SPD (N = 9), FDP (N = 9), Bündnis 90/Die Grünen (N = 9), Die Linke/PDS (ab 2008; N = 5) und AfD (ab 2015; N = 3) analysiert.
- **Insgesamt gehen 9 Bürgerschaftswahlen mit 44 Wahlprogrammen in unsere Analyse ein.**

* Zur Auswahl der Parteien: Die Studie ist Teil einer Langzeitstudie. In ihr werden immer die Parteien berücksichtigt, die entweder im Deutschen Bundestag oder in mindestens drei Landtagen vertreten sind. Außerdem müssen die Parteien zur Wahl zugelassen sein. Das BSW hat zum Stichtag am 16.2.2025 kein Wahlprogramm veröffentlicht. Daher wird die Partei nicht berücksichtigt.

** Im Polidoc-Archiv liegen die Wahlprogramme bereits als formatfreie Textdateien vor. Für unsere Analysen haben wir insbesondere die Satzstrukturen in den Texten kontrolliert und korrigiert (v. a. Zeilenumbrüche mitten in Sätzen). Von 1993 bis 2006 konnten hierbei i. d. R. keine PDF-Dateien zum Vergleich herangezogen werden. Für alle neueren Wahlen schon.

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

- Vorweg: Die von uns gemessene **formale Verständlichkeit** ist natürlich nicht das einzige Kriterium, von dem die Güte eines Wahlprogramms abhängt. **Deutlich wichtiger ist der Inhalt.** Unfug wird nicht dadurch richtig, dass er formal verständlich formuliert ist. Und unverständliche Formulierungen bedeuten nicht, dass der Inhalt falsch ist. Formale Unverständlichkeit stellt aber eine **Hürde für das Verständnis** der Inhalte dar.
- **Nicht alle Parteien bieten ihre Wahlprogramme in unterschiedlichen Fassungen an.** Gerade bei (sehr) langen Wahlprogrammen wie dem der Grünen sind Kurzfassungen durchaus sinnvoll, um den Wählerinnen und Wählern einen schnelleren Überblick zu ermöglichen.
- **Insgesamt sind die Programme zur aktuellen Wahl mit im Schnitt 5,4 Punkten auf dem Hohenheimer Verständlichkeitsindex in etwa so verständlich wie die Programme zur Wahl 2020 (5,6 Punkte). Damit handelt es sich im langjährigen Vergleich um die formal unverständlichsten Wahlprogramme (im Durchschnitt).**
- Die drei erstplatzierten Programme 2025: Linke (7,5 Punkte), AfD (6,0 Punkte) und SPD (5,3 Punkte).
- Die häufigsten **Verstöße gegen Verständlichkeits-Regeln:** Fremdwörter und Fachwörter, Wortkomposita und Nominalisierungen, Anglizismen und „Denglisch“, lange „Monster- und Bandwurmsätze“.

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

- Die **Begriffsanalyse** zeigt: Über alle Parteien hinweg lassen sich anhand der verwendeten Begriffe mehrere thematische Schwerpunkte erkennen: Soziale und bildungspolitische Aspekte spielen eine Rolle („Familie“, „Jugendliche“, „Kind“, „sozial“, „Bildung“, „Schule“, „Ausbildung“). Ebenso geht es aber um die Entwicklung der „Stadt“ in unterschiedlichen Bereichen, z. B. wirtschaftlich („Unternehmen“, „Wirtschaft“) oder in der „Infrastruktur“ („Wohnraum“, „Digitalisierung“). Im Vergleich der Parteien zeigen sich typische parteispezifische Schwerpunkte. Solche Schwerpunkte bedeuten nicht, dass die Parteien sich nur damit beschäftigen. Sie beschäftigen sich damit im Verhältnis aber intensiver als die restlichen Parteien.
- Beim **Populismus** bestätigt sich: Am häufigsten finden sich populistische Äußerungen links und rechts der politischen Mitte, also insbesondere bei der AfD und der Linken. Gemessen an der Anti-Elitismus-Dimension von Populismus gehören die aktuellen Wahlprogramme im Schnitt zu den weniger populistischen Wahlen.

Wahlprogramm-Check 2025: Bürgerschaftswahl in Hamburg



Das Programm-Angebot der Parteien*

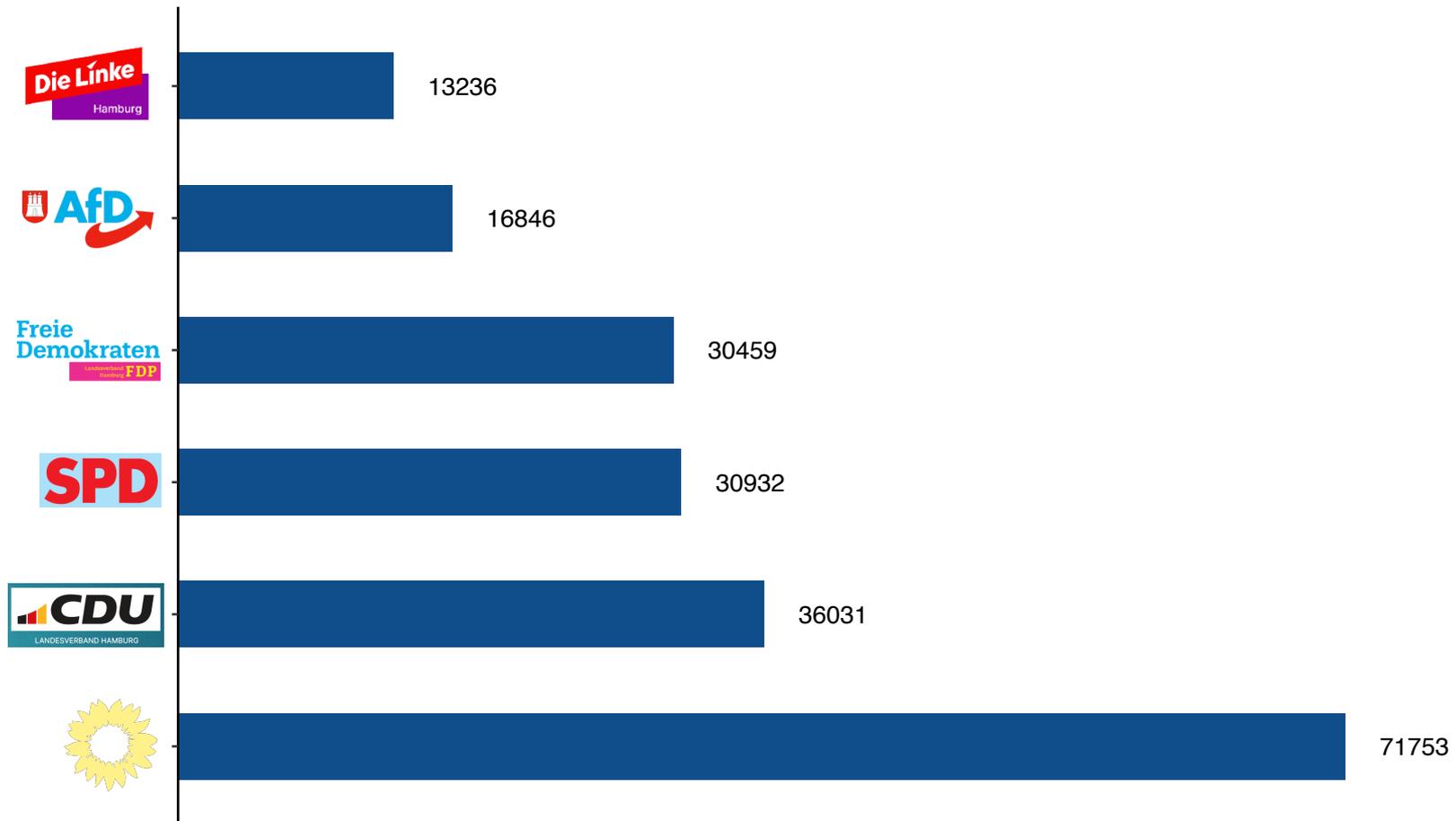
- Gerade bei längeren Wahlprogrammen sind Überblicke und andere Arten von Zusammenfassungen eine sinnvolle Ergänzung der Kommunikation mit den Wählerinnen und Wählern.
- **Nicht alle Parteien bieten ihre Wahlprogramme in unterschiedlichen Versionen an.** So finden sich bei der CDU und der AfD beispielsweise keine klassischen Kurzfassungen. FDP, SPD, Grüne und Linke bieten solche Kurzfassungen an. SPD, Grüne und Linke sogar zusätzlich in übersetzter Form.
- **Versionen in einfacher oder leichter Sprache** finden sich nur bei SPD, Grünen und Linken.
- **Das längste Wahlprogramm 2025 kommt von den Grünen** (etwa 71.800 Wörter). Es ist beinahe doppelt so lang wie das zweitlängste Wahlprogramm, das von der CDU präsentiert wird (etwa 36.000 Wörter). Das **kürzeste Wahlprogramm kommt von der Linken** (etwa 13.300 Wörter).

	CDU	FDP	SPD	Grüne	Linke	AfD
Langfassung	X	X	X	X	X	X
PDF	X	X	X	X	X	X
Website				X	X	
Kurzfassung*		X	X	X	X	
Einfache Sprache			X			
Leichte Sprache				X	X	
Übersetzung				X	X	
Podcast/Hörfassung						
Video						

* Berücksichtigt wird in dieser Übersicht nur das klassische Kurzwahlprogramm.

* Stand 18.02.2025.

Wörterzahl der Bürgerschaftswahlprogramme 2025



Wahlprogramm-Check 2025: Bürgerschaftswahl in Hamburg

1) Verständlichkeits-Analyse der Wahlprogramme



UNIVERSITÄT
HOHENHEIM

Hohenheimer Verständlichkeitsindex

Die formale Verständlichkeit der Bürgerschaftswahlprogramme wurde mit Hilfe der vom Communication Lab Ulm und von der Universität Hohenheim entwickelten Verständlichkeitssoftware TextLab ermittelt. Verwendet wurde TextLab 9.3. Diese Software berechnet verschiedene Lesbarkeitsformeln sowie eine Vielzahl von Verständlichkeits-Parametern (z. B. Satzlängen, Wortlängen, Schachtelsätze, Anteil abstrakter Wörter). Aus diesen Werten setzt sich der „Hohenheimer Verständlichkeitsindex“ zusammen.

Er reicht von

0 (formal schwer verständlich) bis 20 (formal leicht verständlich).

Zum Vergleich*:

- **Zusammenfassungen von Doktorarbeiten** aus dem Bereich Politik, die zwischen 2014 und 2023 online veröffentlicht wurden, haben eine durchschnittliche Verständlichkeit von 1,2 Punkten (SD = 1,7; N = 102).
- **Haushaltsreden**, die 2023 im Deutschen Bundestag gehalten wurden, haben eine durchschnittliche Verständlichkeit von 15,0 Punkten (SD = 2,8; N = 96).

* Berechnet mit TextLab 9.0. Die Ergebnisse sind mit denen aus TextLab 9.3 identisch.

„Hohenheimer Verständlichkeitsindex“

0 (schwer verständlich) bis 20 (leicht verständlich)

Lesbarkeitsformeln

- Amstad-Formel
- 1. Wiener Sachtextformel
- SMOG-Index
- Lix Lesbarkeitsindex

Verständlichkeitsparameter

- durchschnittliche Satzlänge
- Anteil Sätze über 20 Wörter
- durchschnittliche Teilsatzlänge
- Anteil Teilsätze über 12 Wörter
- durchschnittliche Wortlänge
- Anteil Wörter mit mehr als sechs Zeichen

Hohenheimer Verständlichkeitsindex

Wichtig dabei: Mit der Europawahl 2024 sind wir für unsere Wahlprogramm-Analysen auf eine neue TextLab-Version umgestiegen. Sie bringt technische Verbesserungen in der Erkennung von Wörtern und von Teilsätzen. Weil Zählungen dieser Parameter in den Hohenheimer Verständlichkeitsindex eingehen, kommt es dadurch allerdings zu Abweichungen zwischen den Ergebnissen alter und neuer Analysen. Diese Abweichungen liegen, wie unsere bisherigen Analysen zeigen, bei etwa 2 Punkten. Berechnungen mit der neuen Software-Version liegen niedriger als mit der alten Software-Version. Es besteht jedoch ein nahezu perfekter Zusammenhang zwischen den HIX-Werten, die mit der neuen und mit der alten Software berechnet wurden. Und auch die Rangfolgen der Parteien unterscheiden sich – auf das jeweilige Wahljahr bezogen – kaum voneinander.

Um den Vergleich mit früheren Wahljahren zu erleichtern, haben wir frühere, bereits von uns analysierte Bürgerschaftswahlprogramme (2015, 2020) nachanalysiert. Alle hier präsentierten Ergebnisse wurden mit TextLab 9.3 ermittelt. Alle Analysen ab TextLab 9.0 (z. B. Europawahl 2024) sind vergleichbar.

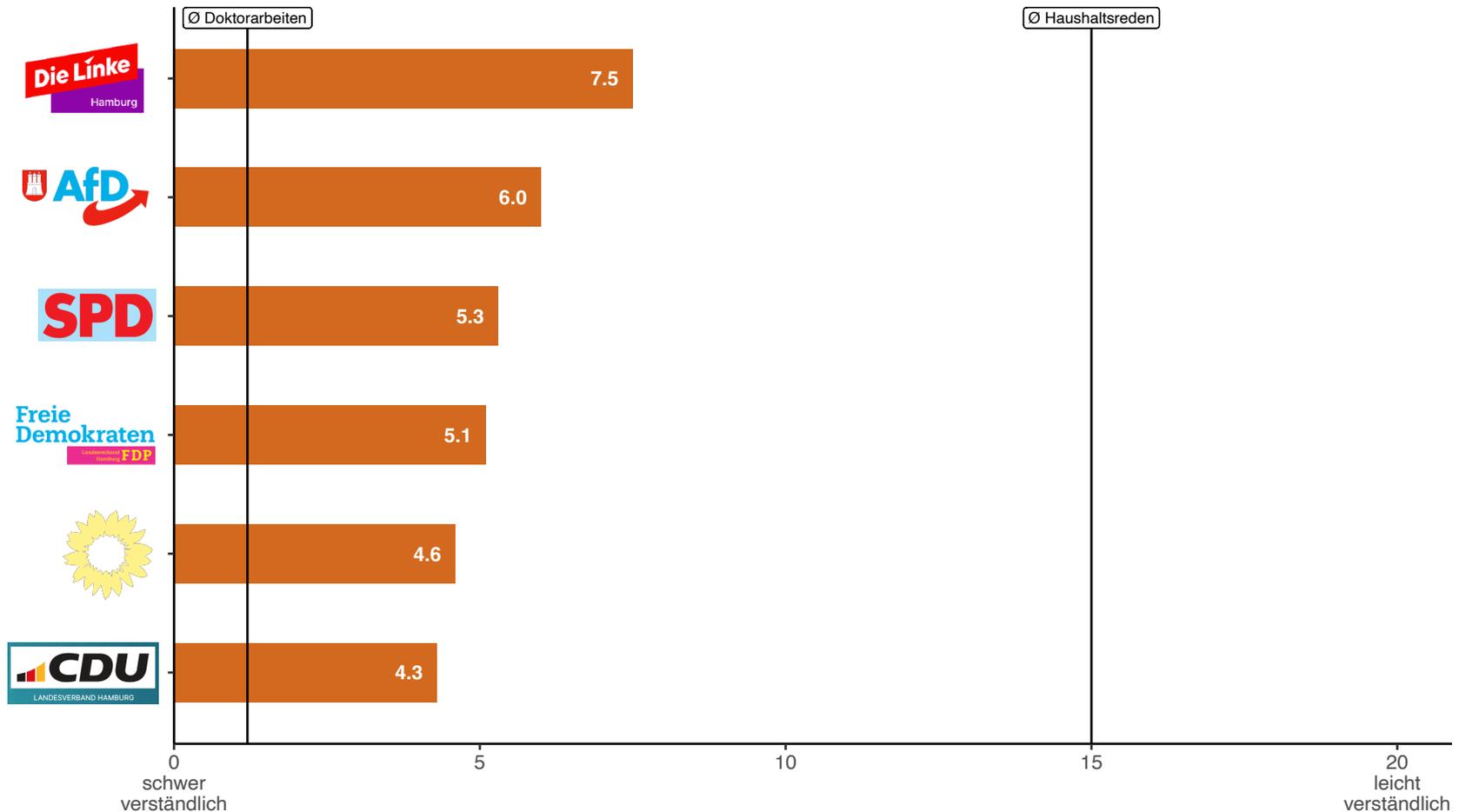
Die formale Verständlichkeit der Bürgerschaftswahlprogramme

- Das **formal verständlichste Wahlprogramm zur Bürgerschaftswahl 2025** liefert die **Linke mit 7,5 Punkten** auf dem Hohenheimer Verständlichkeitsindex. Es ist das formal verständlichste Bürgerschaftswahlprogramm der Partei seit 1993. Den zweiten Platz belegt die AfD (6,0 Punkte), den dritten Platz die SPD (5,3 Punkte). Den letzten Platz belegt die CDU (4,3 Punkte). Mit ihrem diesjährigen Wahlprogramm erzielt sie den niedrigsten Wert im Vergleich der Hamburger CDU-Wahlprogramme seit 1993. Insgesamt könnte die Verständlichkeit aller Wahlprogramme weiter verbessert werden.
- **Die Wahlprogramme 2025 erreichen im Schnitt 5,4 Punkte.** Im Vergleich aller Wahlen seit 1993 handelt es sich damit um die formal am wenigsten verständliche Wahl. 2020 schnitten die Wahlprogramme ähnlich ab (5,6 Punkte).
- **Die im Schnitt verständlichste Partei seit 1993 ist mit Blick auf die Wahlprogramme die CDU mit 7,2 Punkten.** Es folgen die Grünen mit 6,6 Punkten. Den niedrigsten Durchschnittswert weisen die Programme der FDP mit 5,3 Punkten auf.

* Der Vergleich mit vergangenen Wahljahren basiert auf den mit TextLab 9.3 nachanalyzierten Wahlprogrammen.

Wahlprogramm-Check 2025: Bürgerschaftswahl in Hamburg

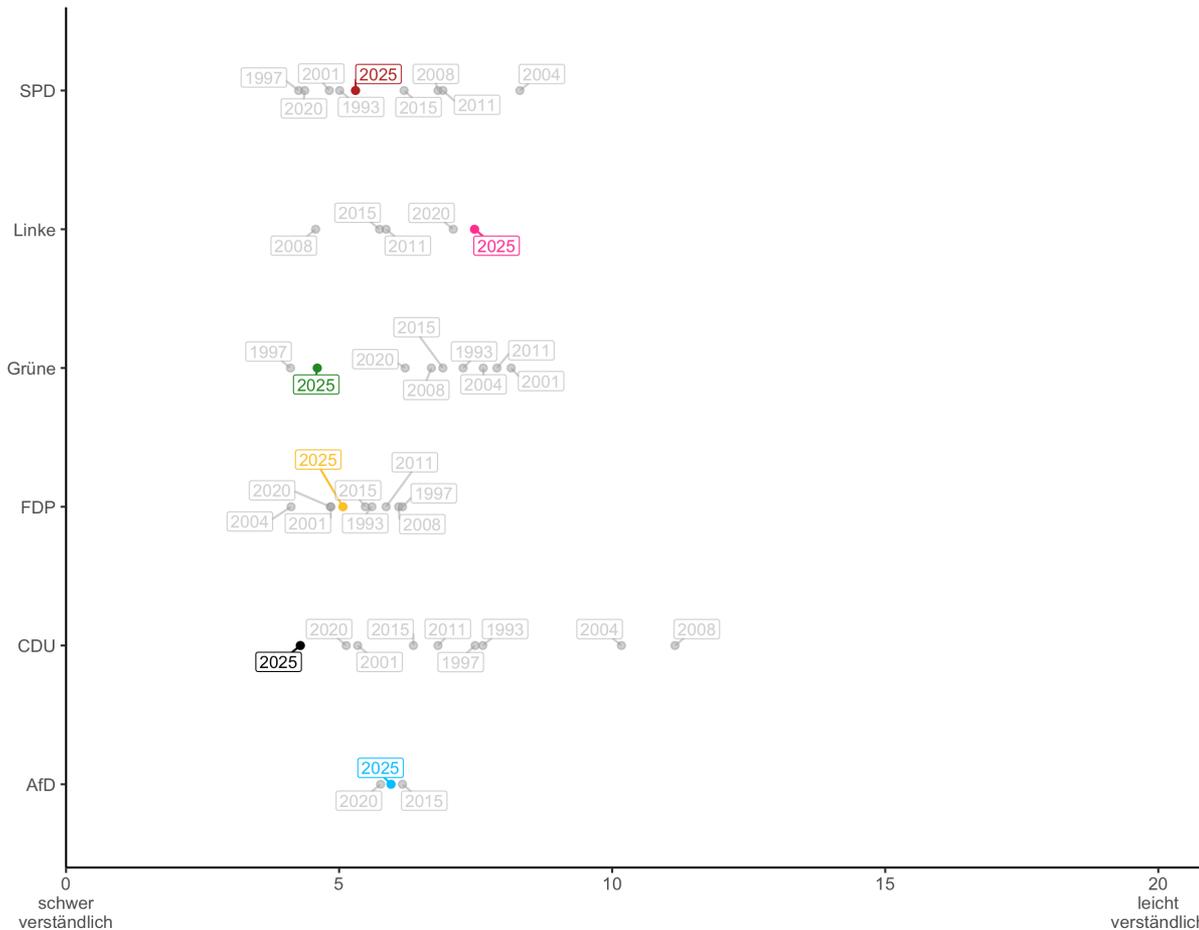
Die formale Verständlichkeit der Bürgerschaftswahlprogramme 2025



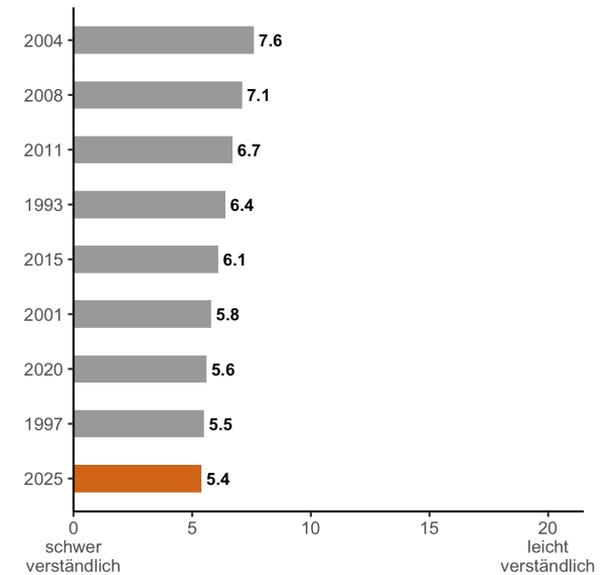
Wahlprogramm-Check 2025: Bürgerschaftswahl in Hamburg

Die formale Verständlichkeit der Bürgerschaftswahlprogramme seit 1993

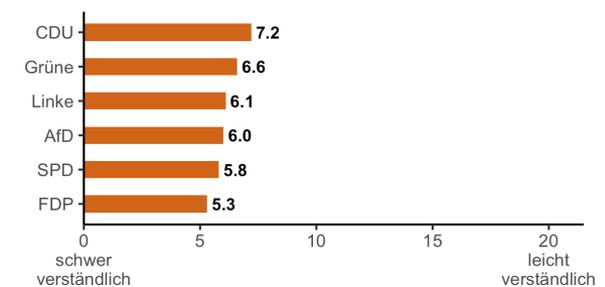
Verständlichkeitswerte der Parteien seit 1993



Mittlere Verständlichkeit nach Jahren



Mittlere Verständlichkeit nach Parteien



Typische Verstöße gegen Verständlichkeits-Regeln

Die häufigsten Verstöße gegen Verständlichkeits-Regeln gibt es in folgenden Kategorien:

- Fremdwörter und Fachwörter
- Wortkomposita und Nominalisierungen
- Anglizismen und „Denglisch“
- Satzlänge.

Gebrauch von Fachwörtern, Wortkomposita, Nominalisierungen und Anglizismen

Die Wahlprogramme der Parteien enthalten zahlreiche Fachwörter, Wortkomposita (zusammengesetzte Wörter), Nominalisierungen (Substantivierung von Verben und Adjektiven) und Anglizismen.

Durch Wortkomposita werden aus einfachen Einzelwörtern komplexe „Wortungetüme“. Dies erschwert nicht nur die Lesbarkeit, sondern schränkt auch die Verständlichkeit ein.

Auch **häufige Nominalisierungen führen zu einem abstrakten und komplexen Sprachstil.** Vor allem für Leserinnen und Leser ohne politisches Fachwissen oder ohne akademische Ausbildung stellen **unerklärte Fremd- und Fachwörter eine Verständlichkeits-Hürde** dar.

Wahlprogramm-Check 2025: Bürgerschaftswahl in Hamburg



UNIVERSITÄT
HOHENHEIM

Beispiele: Gebrauch von Fachwörtern, Wortkomposita, Nominalisierungen und Anglizismen in den Bürgerschaftswahlprogrammen 2025

Negativeliten (AfD)
Inklusionswahn (AfD)
ideologiefrei-wissenschaftsgestützt (AfD)

Evokationsrecht (CDU)
Entrepreneurship-Education (CDU)
State-of-the-Art-Forschungsbedingungen (CDU)
Machine-2-Machine-Kommunikation (CDU)
Cancel-Culture (CDU)
Elektrolyseuren (CDU)

Geschwindigkeitsüberwachungsanlagen (FDP)
Verkehrsbeeinflussungsanlagen (FDP)
Floating Storage and Regasification Unit (FDP)
Self Check-Out (FDP)
Educational Data Mining (FDP)
Learning Analytics (FDP)
Talent-Scouting (FDP)

Tagesaufenthaltsmöglichkeiten (Linke)
Gender-Pay-Gap (Linke)
suffizienten (Linke)

Kulturimmobilien-Verwaltungsgesellschaft (Grüne)
Geschwindigkeitsüberwachungsanlagen (Grüne)
„hard to abate emissions“ (Grüne)
Age-friendly Cities (Grüne)
Gender Budgeting (Grüne)
Careleaver (Grüne)
Childhood Houses (Grüne)
Drittmittel-Pooling (Grüne)
Drug-Checking (Grüne)
Gender-Care-Gap (Grüne)
On-Demand-Shuttles (Grüne)
(On-Site-)Drug-Checking (Grüne)
Organ-on-a-Chip (Grüne)
Tidal Pumping (Grüne)
Safer-Clubbing (Grüne)

Führungsunterstützungssystem (SPD)
Social-Entrepreneurship-Strategie (SPD)
Car-Pool-Lane (SPD)
Careleaver (SPD)
Crowdworking (SPD)
On-Demand-Shuttles (SPD)
Welcome-Events (SPD)

Gebrauch zu langer Sätze und Fachsprache

Zu lange Sätze erschweren das Verständnis, vor allem für Wenig-Leser. Sätze sollten möglichst nur jeweils eine Information vermitteln. Aber **bei vielen Parteien finden sich überlange Sätze mit mehr als 50 Wörtern**. Sätze mit mehr als 30 und 40 Wörtern sind keine Seltenheit.

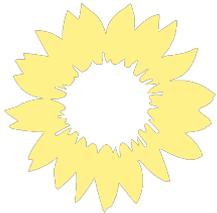
Nicht nur zu lange Sätze, sondern **auch ein komplexer Sprachstil kann eine Hürde für die Verständlichkeit sein**. Dies gilt insbesondere im Falle von Experten-Laien-Kommunikation. Typische Eigenschaften von Fachsprache sind:

- **komplexer Satzbau (Schachtelsätze)**
- **hohe Informationsdichte**
- **Häufung von Fremd- und Fachwörtern, Nominalisierungen und Wortkomposita**
- **fehlende Erklärungen für Laien.**

Beispiele: Gebrauch zu langer Sätze in den Bürgerschaftswahlprogrammen 2025



„Völlig inakzeptabel sind u.a. auch die Pläne des Senats, den Charakter und die Eigenart der Elbvororte und der Walddörfer nachhaltig und grundlegend zu ihrem Nachteil zu verändern, z.B. dadurch, dass in Wohngebieten künftig möglichst nur noch Reihen- und Stadthäuser geplant, also Einfamilienhäuser planungsrechtlich verdrängt werden sollen, dass darüber hinaus künftig auf großzügige private Gärten verzichtet werden soll, die planungsrechtlich durch ‚multifunktionale öffentliche Freiflächen‘ ersetzt werden sollen, und dass künftig die städtebauliche Dichte im Umkreis von 600 Metern um alle S-Bahn-Stationen (also auch z.B. Othmarschen, Hochkamp, Klein-Flottbek) besonders erhöht werden soll, weil die Menschen dort kein Auto mehr haben sollen.“ (99 Wörter)



„Wer andere aufgrund (vermeintlicher) äußerer Merkmale ausgrenzt oder gar angreift, wer on- und offline Hass und Hetze verbreitet und seine Interessen durch Desinformation durchsetzt, wer meint, dass Frauen nicht die gleichen Rechte haben sollten wie Männer, wer Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder Identität oder aufgrund ihrer Religion angefeindet, wer freie Medien mundtot machen will – dem ist der liberale Rechtsstaat ein Dorn im Auge.“ (64 Wörter)



„Die lokale und regionale Wirtschaft in einer Millionenmetropole sind in erster Linie der Mittelstand mit kleinen und mittleren Betrieben vom klassischen Handwerk über den Dienstleistungs- und Produktionsbetrieb bis hin zum kleinen Digitalunternehmer, aber auch Unternehmen mit mehreren hundert oder auch einigen tausend Mitarbeitern, bedeutenden Umsätzen und weltweitem Geschäft, die sich mit Qualität und Innovationen am Markt etabliert haben.“ (58 Wörter)

Beispiele: Gebrauch zu langer Sätze in den Bürgerschaftswahlprogrammen 2025



„Mit einem ganzheitlichen Konzept wollen wir Hamburgs Innenstadt in allen relevanten Bereichen als ‚übergreifendes Entwicklungsfeld‘ in den Blick nehmen: vom Verkehr und verbindenden Wegeleitsystemen mit eindeutiger Beschilderung und Infrastruktur für alle Verkehrsteilnehmer über die Entwicklung einer vielfältigen, auch nichtkommerziellen Nutzungs- und Angebotsstruktur und einer zusammenhängenden ‚Kulturachse‘ bis hin zur Schaffung innovativer Innenstadt-Highlights und eines höheren Grünanteils.“ (56 Wörter)



„Durch die konsequente Anwendung des Drittmixes – in jedem größeren Bauvorhaben ein Drittel Eigentum, ein Drittel frei finanzierte Mietwohnungen und ein Drittel geförderter Wohnraum – in Kombination mit einer passgenauen Förderung ist es gelungen, das Segment der Sozialwohnungen fest im Neubaugeschehen zu verankern und den öffentlich geförderten Wohnungsbestand auf dem hohen Niveau von 80.000 Wohnungen zu halten.“ (55 Wörter)



„Eine Metropole wie Paris und andere europäische Städte haben schon vor Jahren mutig begonnen, ihre Städte an die Herausforderungen des Klimawandels anzupassen, Alternativen zum Autoverkehr zu entwickeln, den öffentlichen Nahverkehr zu stärken, eine sichere Radinfrastruktur aufzubauen und ehemals zubetonierte Flächen zu begrünen und so auch die Lebensqualität für Alle spürbar zu verbessern.“ (52 Wörter)

Wahlprogramm-Check 2025: Bürgerschaftswahl in Hamburg

2) Begriffs-Analyse



UNIVERSITÄT
HOHENHEIM

Begriffs-Analyse: die wichtigsten Ergebnisse

- Über alle Parteien hinweg lassen sich **mehrere thematische Schwerpunkte in den Hamburger Wahlprogrammen** erkennen: Soziale und bildungspolitische Aspekte spielen eine Rolle („Familie“, „Jugendliche“, „Kind“, „sozial“, „Bildung“, „Schule“, „Ausbildung“). Ebenso geht es aber um die Entwicklung der „Stadt“ in unterschiedlichen Bereichen, z. B. wirtschaftlich („Unternehmen“, „Wirtschaft“) oder in der „Infrastruktur“ („Wohnraum“, „Digitalisierung“).
- **Im Vergleich der Parteien zeigen sich typische parteispezifische Schwerpunkte.** Bei den Grünen stechen, wie gewohnt, Umwelt- und Verkehrsthemen begrifflich heraus („klimaneutral“, „Mobilitätswende“). Bei der Linken („Armut“, „Miete“, „Mindestlohn“, „sozial“), aber auch bei der SPD („Arbeitsmark“, „Fachkraft“, „Qualifizierung“) spiegeln sich in vielen Begriffen im weitesten Sinne arbeits- und sozialpolitische Themen wider. Die FDP („Wettbewerb“, „Unternehmen“) und die CDU („Handwerk“, „wirtschaftlich“) haben die Wirtschaft im Blick. Bei der AfD fallen migrations- und kulturpolitische Begriffe auf („Massenmigration“, „ausländisch“, „Abschiebung“, „ideologisch“, „Migrationshintergrund“).

Begriffs-Analyse: Methode

Für die Analyse der Wortwahl der Parteien haben wir unterschiedliche Analysen durchgeführt. Dafür haben wir das Statistik-Programm *R* (R Core Team 2022) sowie schwerpunktmäßig die Pakete *quanteda* (Benoit et al. 2018) und *koRpus* (Michalke 2021) eingesetzt.

Grundsätzlich wurden bei der Analyse nur Substantive und Eigennamen, Adjektive und Verben berücksichtigt. Die Wortartklassen wurden mit Hilfe des Part-of-Speech-Taggers *TreeTagger* (Schmid 1999, 2003) identifiziert, der über *koRpus* aufgerufen werden kann. Soweit möglich, wurden alle Wörter in ihre Grundform überführt (Lemmatisierung).

Parteinamen bzw. -bezeichnungen wurden vereinheitlicht und ebenfalls auf eine Grundform reduziert (z. B. sind sämtliche Bezeichnungen der Grünen auf die Grundform „GRÜNE“ reduziert worden).

Es werden zwei Arten von Vergleichen* angestellt:

- 1) Die schwarze Wortwolke stellt die Begriffe dar, die parteiübergreifend am häufigsten vorkommen.
- 2) Die bunten Wortwolken stellen Vergleiche zwischen allen Wahlprogrammen aller Parteien dar. Der Fokus liegt darauf, die Unterschiede zwischen den Programmen zu betonen. In den Wortwolken wird also deutlich, welche Begriffe in einem Text im Vergleich zu allen anderen Texten häufiger vorkommen.

* Die bunten Wortwolken wurden mit der Funktion `textplot_wordcloud` aus dem Paket `quanteda.textplots` erstellt. Die schwarze Wortwolke wurde mit der Funktion `commonality.cloud` aus dem Paket `wordcloud` (Fellows 2018) erstellt.

Wahlprogramm-Check 2025: Bürgerschaftswahl in Hamburg

3) Populismus-Analyse



UNIVERSITÄT
HOHENHEIM

Populismus-Analyse: Was ist Populismus?

Populismus wird häufig als „dünne Ideologie“ (siehe u. a. Mudde 2004) definiert. Treffender kann Populismus aber als Argumentationsstrategie verstanden werden, derer sich unterschiedliche Ideologien bedienen können, um ihre Kommunikationsziele zu erreichen (Scheufele 2019). Entsprechend ist sowohl Rechts- als auch Linkspopulismus möglich.

Gemein haben Populisten unterschiedlicher Färbung, dass sie (1) das (eine, wahre) Volk als Gegenspieler einer (2) (entfremdeten, feindlichen) Elite begreifen. Typischerweise fokussieren Rechtspopulisten dabei vor allem auf „kulturelle“ Themen (beispielsweise Migration), während Linkspopulisten eher ökonomische Themen in den Mittelpunkt stellen (Rooduijn & Akkerman 2017).

Für die vorliegende Analyse konzentrieren wir uns auf den Aspekt des Anti-Elitismus, also auf unterschiedliche Kritik an Eliten. Wir messen damit nur eine Dimension, die aber nach Rooduijn und Pauwels (2011) als guter Indikator für Populismus gilt. Zusätzlich betrachten wir, in welchem Ausmaß populistische Aussagen unterschiedlicher Färbung in den Wahlprogrammen vorkommen.

Populismus-Analyse: Methode

Für unsere Analyse greifen wir auf PopBERT von Erhard et al. (2025) zurück. Hierbei handelt es sich um ein Modell, mit dem populistische Äußerungen in deutschen Texten erkannt werden können. Es baut auf GBERT_{Large} – einem vortrainierten Sprachmodell – auf, das mit einem Datensatz manuell codierter Sätze aus Bundestagsreden auf die Aufgabe abgestimmt wurde, populistische Äußerungen zu erkennen. Anders als z. B. bei der Arbeit mit Wortlisten kann mit dem Verfahren der Kontext von Wörtern berücksichtigt werden. So können komplexe sprachliche Phänomene deutlich subtiler kategorisiert werden.

Der Klassifikator gibt für einen Satz an, mit welcher Wahrscheinlichkeit er vier Kategorien zugeordnet werden kann, von denen wir drei berücksichtigen: Anti-Elitismus, linkspopulistische Färbung und rechtspopulistische Färbung.

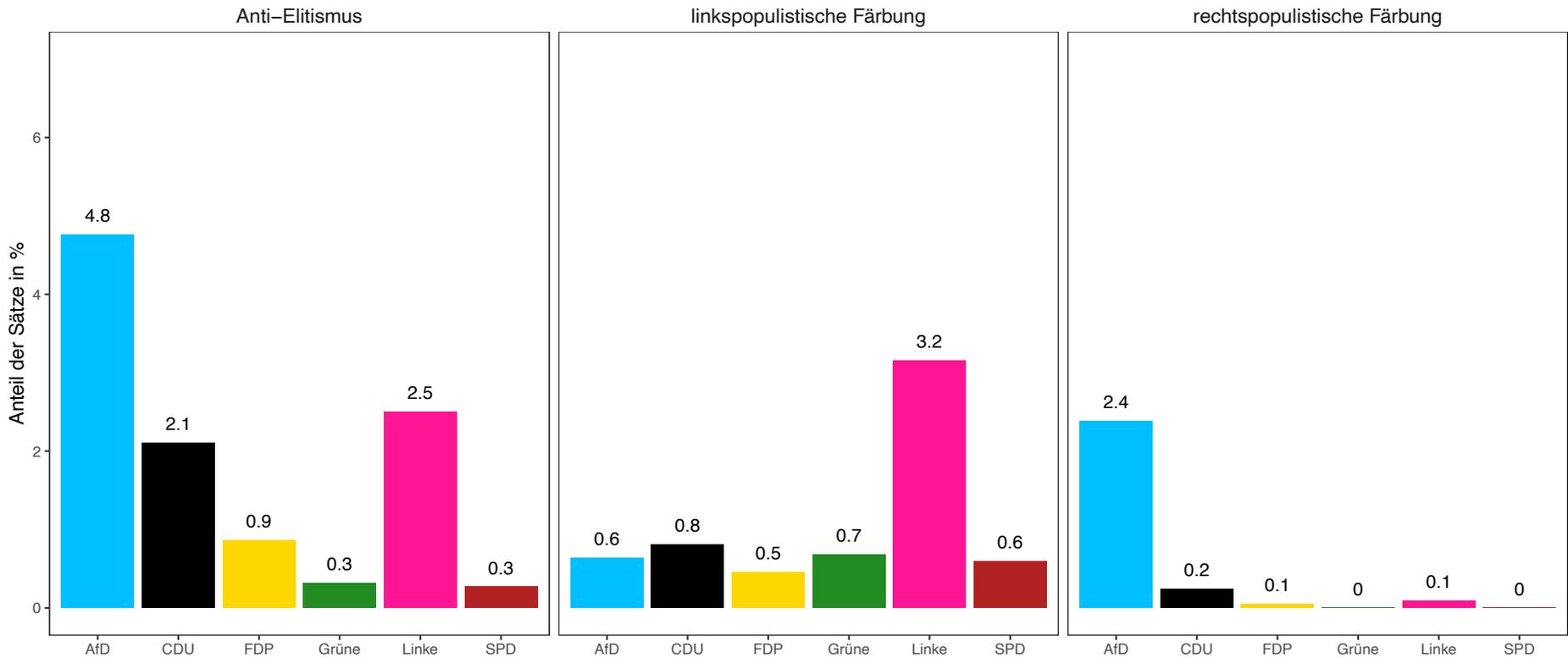
Tests der Autoren weisen darauf hin, dass das Verfahren reliable und valide Ergebnisse hervorbringt.

Populismus-Analyse / Anti-Elitismus: die wichtigsten Ergebnisse

- Der Vergleich der Parteien zeigt: **Am häufigsten finden sich populistische Äußerungen links und rechts der politischen Mitte.**
- **Anti-Elitismus ist ein Mittel, das insbesondere von der AfD und der Linken, aber auch von der CDU eingesetzt wird.** Hier zeigen sich jedoch auch die Grenzen der Messung: Kritik an der bestehenden Regierung muss nicht zwangsläufig anti-elitistisch sein, auch wenn sprachliche Ähnlichkeiten bestehen.
- Sofern die populistischen Aussagen in den Wahlprogrammen 2025 eine ideologische Färbung aufweisen, entspricht sie den Erwartungen: **Die Linke weist eher links-populistische Aussagen auf, die AfD eher rechtspopulistische Aussagen.**
- Vereinfachung und Verständlichkeit wurden in der Forschung bereits mit Populismus in Verbindung gebracht. 2025 zeigt sich in Hamburg: **Die beiden populistischeren Parteien haben auch die formal verständlichsten Wahlprogramme präsentiert.** Bei der Bundestagswahl 2025 gab es dieses Muster nicht.
- Im langjährigen Vergleich zeigt sich zweierlei: **1) Die Wahl 2025 ist gemessen am Anti-Elitismus weniger populistisch als vergangene Wahlen.** Sie landet mit der Wahl 2001 auf dem letzten Platz der Wahlen seit 1993. **2) AfD und Linke gehören auch beim Vergleich über alle Jahre hinweg zu den anti-elitistischsten Parteien.** Sowohl bei der Linken als auch bei den Grünen lässt sich jedoch beobachten, dass Parteien mit zunehmendem Alter (und Regierungsbeteiligung) eher weniger anti-elitistisch werden.

Wahlprogramm-Check 2025: Bürgerschaftswahl in Hamburg

Anteil der anti-elitistischen sowie der links(-populistisch) und rechts(-populistisch) gefärbten Sätze in den Bürgerschaftswahlprogrammen 2025

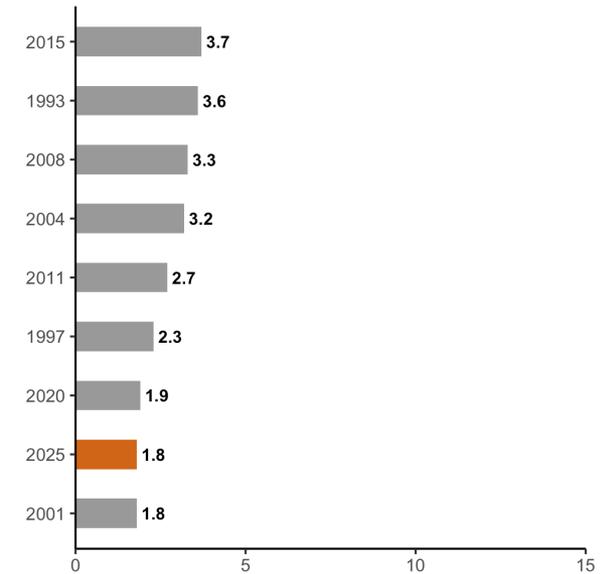


Anteil der anti-elitistischen Sätze in den Bürgerschaftswahlprogrammen seit 1993

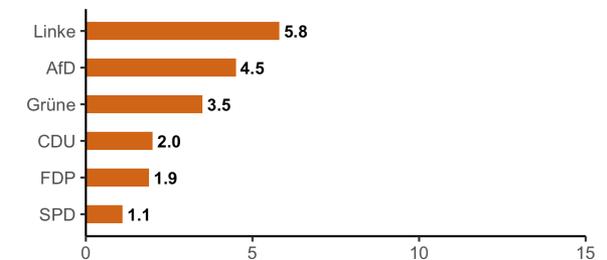
Anteil anti-elitistischer Sätze (%) bei den Parteien seit 1993



Mittlerer Anteil anti-elitistischer Sätze (%) nach Jahren



Mittlerer Anteil anti-elitistischer Begriffe (%) nach Parteien



Beispiele für anti-elitistische sowie links(-populistisch) und rechts(-populistisch) gefärbte Sätze in den Bürgerschaftswahlprogrammen 2025

Anti-Elitismus

„Im Zeitalter des Internets gibt es keinen Grund, einen staatsnahen Anbieter zu privilegieren, der von Parteien und politisch nicht neutralen Interessensgruppen dominiert wird und dessen Berichterstattung zunehmend an Neutralität und Objektivität vermissen lässt.“ (AfD)

„Diese Krise auf dem Wohnungsmarkt ist hausgemacht: Der Senat steht nicht an der Seite der Mieter*innen, sondern hofiert Spekulant*innen, wie z.B. beim Holstenareal.“ (Linke)

„SPD und insbesondere die Grünen haben mit ihrer Politik der Bevormundung und Gängelung in den letzten Jahren massiv Vertrauen verspielt und dem Klima- und Umweltschutz einen Bärendienst erwiesen.“ (CDU)

Linkspopulistische Färbung

„Statt Leerstand zu beenden und gemeinwohlorientierte Genossenschaften und Wohnungsunternehmen mit Bauland zu versorgen, bekommen windige Investor*innen den Zuschlag, die Luxuswohnungen bauen oder die Grundstücke für noch mehr Geld immer weiterverscherbeln.“ (Linke)

Rechtspopulistische Färbung

„Einzige Grenze der Meinungsfreiheit ist und bleibt für uns das Strafrecht, nicht das politische Geschmackempfinden linker Negativeliten.“ (AfD)

Wahlprogramm-Check 2025: Bürgerschaftswahl in Hamburg

4) Hintergrund: Wahlprogramme



UNIVERSITÄT
HOHENHEIM

Wahlprogramme erfüllen mehrere Funktionen

Auf den ersten Blick wirken Wahlprogramme wie Relikte aus vergangenen Zeiten. Wahlprogramme sind keine Massenlektüre. Nur sehr wenige Menschen lesen Wahlprogramme komplett von vorne bis hinten durch. Dennoch erfüllen sie wichtige Funktionen: Das Wahlprogramm soll dazu dienen, Wähler zu gewinnen oder zu halten. Dazu muss es sich zumindest teilweise von den Programmen der anderen Parteien unterscheiden – was häufiger der Fall ist, als gemeinhin angenommen wird. Und es muss verständlich sein. Vor allem soll das Programm auf Themen hinweisen, die für die Partei erfolgversprechend sind.

Andere Funktionen sind nach innen gerichtet – an die Parteimitglieder, teilweise auch an die Parteiführung. Das Programm soll der Selbstverständigung einer Partei dienen: Während der Arbeit am Programm klären die Mitglieder innerparteiliche Positionen und sie bündeln verschiedene Interessen. Der Parteiführung dient das Programm nach der Wahl als Grundlage für Koalitionsverhandlungen oder für die Arbeit in der Opposition. Und: Parteien halten sich nach Wahlen häufig an ihre Programm-Aussagen.

Wahlprogramm-Check 2025: Bürgerschaftswahl in Hamburg



UNIVERSITÄT
HOHENHEIM

Wahlprogramme sind wichtig, auch wenn andere Wahlkampf-Kanäle häufiger wahrgenommen werden

Doch wie viele Menschen setzen sich überhaupt mit Wahlprogrammen auseinander? 2021 haben wir in Kooperation mit dem Meinungsforschungsinstitut forsa anlässlich der Landtagswahl in Baden-Württemberg eine repräsentative Umfrage durchgeführt. 3.874 Menschen in Baden-Württemberg nahmen an der Umfrage teil.

Immerhin 40 Prozent der Befragten geben dabei an, dass sie im Wahlkampf in irgendeiner Form mit Wahlprogrammen in Kontakt kommen. Genauso häufig geben sie an, Wahlanzeigen in Zeitungen und Zeitschriften wahrzunehmen. Je größer das Interesse an der Wahl, desto eher spielen Wahlprogramme für die Wählerinnen und Wähler eine Rolle. Jüngere Wählerinnen und Wähler greifen häufiger auf Wahlprogramme zurück als ältere.

Häufiger als Wahlprogramme nennen die Befragten Wahlplakate (68 Prozent), Flugblätter, Handzettel und Broschüren (61 Prozent) sowie Wahlspots im Fernsehen (42 Prozent) als relevante Kommunikationsmittel. Inhalte dieser Kommunikationsmittel leiten sich allerdings auch aus den Programmen ab. Insofern kommen Menschen auch dann mit den Inhalten der Programme in Kontakt, wenn sie sie gar nicht lesen. Unter anderem ist dies auch der Fall, wenn sie für ihre Wahlentscheidung auf Instrumente wie den Wahl-O-Mat zurückgreifen.

Wahlprogramme aus Sicht von Parteimitgliedern

Wie Parteimitglieder Wahlprogramme wahrnehmen, ist bislang kaum erforscht. Wir haben im Jahr 2010 eine Online-Umfrage unter baden-württembergischen Parteimitgliedern durchgeführt. An ihr haben 828 Parteimitglieder teilgenommen. Demnach halten die Parteimitglieder vor allem die Kurzversion des Wahlprogramms für ein wichtiges Wahlwerbemittel. Die Kurzversion wird von den Mitgliedern aller Parteien als nützlicher, besser gestaltet, überzeugender, interessanter und verständlicher bezeichnet als die Langfassung. Die Langversion wird hingegen vor allem von den Mitgliedern der Grünen als sehr wichtig eingestuft.

Fast 50 Prozent der befragten Parteimitglieder geben an, die Kurzversion „ihres“ Wahlprogramms vollständig gelesen zu haben. Von der Langversion behaupten das nur 16 Prozent. Zwölf Prozent der Mitglieder geben aber auch zu, die Langversion noch nicht einmal in Auszügen gelesen zu haben; bei der Kurzversion sind dies nur vier Prozent.

Noch gravierender sind die Unterschiede zwischen den Kurz- und den Langfassungen der Wahlprogramme, wenn man danach fragt, welche Funktionen sie erfüllen. Parteiübergreifend werden die Kurzfassungen als ein wirksames Wahlwerbemittel gesehen: Sie erfüllen aus Sicht der Parteimitglieder am stärksten die Funktion, die Wähler von der Wahl der jeweiligen Partei zu überzeugen. Diese Funktion wird den Langfassungen am wenigsten zugesprochen. Sie gelten unter den Mitgliedern als Instrument, um dem Wahlkampf eine Richtung zu geben und um in eventuellen Koalitionsverhandlungen eine Richtlinie zu haben. Diese Funktion wird den Kurzfassungen am wenigsten zugesprochen. Insofern können wir von einer klaren „Arbeitsteilung“ zwischen den Lang- und den Kurzfassungen sprechen.

Wahlprogramm-Check 2025: Bürgerschaftswahl in Hamburg



UNIVERSITÄT
HOHENHEIM

Literatur

- Benoit, K., Bräuninger, T., & Debus, M. (2009). Challenges for estimating policy preferences: Announcing an open access archive of political documents. *German Politics*, 18(3), 441–454. <https://doi.org/10.1080/09644000903055856>
- Benoit, K., Watanabe, K., Wang, H., Nulty, P., Obeng, A., Müller, S. & Matsuo, A. (2018). quanteda: An R package for the quantitative analysis of textual data. *Journal of Open Source Software*, 3(30), 1–4.
- Erhard, L., Hanke, S., Remer, U., Falenska, A., & Heiberger, R. (2025). PopBERT. Detecting populism and its host ideologies in the German Bundestag. *Political Analysis*, 33(1), 1–17. <https://doi.org/10.1017/pan.2024.12>
- Fellows, I. (2018). wordcloud: Word Clouds [Software] (Version 2.6). <https://CRAN.R-project.org/package=wordcloud>.
- Gross, M., & Debus, M. (2018). Does EU regional policy increase parties' support for European integration? *West European Politics*, 41(3), 594–614. <https://doi.org/10.1080/01402382.2017.1395249>
- Michalke, M. (2021). koRpus: Text analysis with emphasis on POS tagging, readability, and lexical diversity [Software] (Version 0.13-8). <https://reaktanz.de/?c=hacking&s=koRpus>.
- Mudde, C. (2004). The Populist Zeitgeist. *Government and Opposition*, 39(4), 541–63.
- Pappi, F. U. & Seher, N. M. (2009). Party election programmes, signalling policies and salience of specific policy domains: The German parties from 1990 to 2005. *German Politics*, 18(3), 403–425. <https://doi.org/10.1080/09644000903055831>
- Pappi, F. U., & Seher, N. M. (2014). Die Politikpositionen der deutschen Landtagsparteien und ihr Einfluss auf die Koalitionsbildung. In E. Linhart, B. Kittel, & A. Bächtiger (Hrsg.), *Jahrbuch für Handlungs- und Entscheidungstheorie: Band 8: Räumliche Modelle der Politik* (S. 171–205). Springer Fachmedien. https://doi.org/10.1007/978-3-658-05008-5_6
- R Core Team. (2022). R: A language and environment for statistical computing [Software] (Version 4.2.1). R Foundation for Statistical Computing. <http://www.R-project.org>
- Rooduijn, M. & Akkerman, T. (2017). Flank attacks: Populism and left-right radicalism in Western Europe. *Party Politics*, 23(3), 193–204.
- Rooduijn, M. & Pauwels, T. (2011). Measuring populism: Comparing two methods of content analysis. *West European Politics*, 34(6), 1272–1283.
- Scheufele, B. (2019). Warum Frames und Ideologien keine Synonyme sind und Populismus keines von beiden ist – Konzeptionelle Brückenschläge zwischen Frames und Ideologien und Einwände zur aktuellen Populismus-Forschung. *Mythos-Magazin: Politisches Framing, o. Jg.*(1), 1–28.
- Schmid, H. (1999). Improvements in part-of-speech tagging with an application to german. In S. Armstrong, K. Church, P. Isabelle, S. Manzi, E. Tzoukermann & D. Yarowsky (Hrsg.), *Natural language processing using very large corpora* (S. 13–25). Springer Netherlands.
- Schmid, H. (2003). Probabilistic part-of-speech tagging using decision trees. In D. B. Jones & H. L. Somers (Hrsg.), *New methods in language processing* (S. 154–164). Routledge.



Prof. Dr. Frank Brettschneider
Dr. Claudia Thoms

Unter Mitarbeit von:
Cindy Kielkopf
Sophie Mann
Sabine Sonnemann

Universität Hohenheim
Lehrstuhl für Kommunikationswissenschaft
Fruwirthstraße 46
70599 Stuttgart

Tel. 0711-459-24030

frank.brettschneider@uni-hohenheim.de
<https://komm.uni-hohenheim.de>